

Jubiläumsreise des Studienchors in Giuseppe Verdis Heimat



Auf Giuseppe Verdis Spuren in der Emilia Romagna besuchte der Studienchor Leimental auch das Kloster Chiaravalle della Colomba, eine der ältesten Zisterzienserniederlassungen Italiens

Während der Herbstferien reiste der Studienchor Leimental nach Italien, um auf den Spuren Giuseppe Verdis zu wandeln. Dies vor allem deshalb, weil der Chor nun die Einstudierung des 1874 entstandenen Requiems, eines der legendären Werke des Komponisten, in Angriff nimmt.

Einen ersten Höhepunkt erlebte der Studienchor Leimental in Busseto nahe bei Parma. 1813 hatte Giuseppe Verdi hier im Ortsteil Le Roncole, der heute offiziell den Namen «Roncole Verdi» trägt, in einem bescheidenen Krämerhaus das Licht der Welt erblickt. Seine noch immer dort stehende Wiege sei danach exakt so gestanden, dass das kleine Kerlchen zur nahen Kirche San Michele Arcangelo sah, was ganz gewiss den Weg zum späteren Organisten vorbestimmt habe... Wie dem auch sei – dem Studienchor Leimental fiel die Ehre zu, am diesjährigen Patrozini-umsfest der Gemeinde den Gottesdienst musikalisch zu gestalten. Er tat dies unter der Leitung von Sebastian Goll mit Werken von Mozart, Franck, Schubert, Mendelssohn und Johann Sebastian Bach, dessen «Jesus bleibet meine Freude» den Gottesdienst feierlich eröffnete. Dabei wurde der Chor von seiner Korrepetitorin Nadia Carboni auf jener Orgel begleitet, auf der Giuseppe Verdi erste Schritte hin zur Musik machte und mit dem Orgelspiel

schon als Neunjähriger sein erstes Tauschengeld verdiente. Ein Jahr vor seinem Tod am 27. Januar 1901 liess der inzwischen weltberühmte Komponist von 26 Opern, darunter «La Traviata», «Aida», «Rigoletto», «Nabucco» oder «Il Trovatore», die Kirchenorgel auf eigene Rechnung gründlich renovieren. Giuseppe Verdi war auch sonst als Wohltäter der Region aufgetreten. Zum Beispiel gründete und finanzierte er das örtliche Spital und spendete er Stipendien für junge Bauern. Auch der Bürgermeister nahm am Festgottesdienst teil und anschliessend erhielt Sebastian Goll vom Pfarrer die Verdi-Ehrenmedaille überreicht.

Auf der musikalisch geprägten Bildungsreise galten weitere Besuche der Villa Sant'Agata in Villanova sull'Arda, jenem grandiosen Landsitz mit 900 Hektaren Land, der von 200 Angestellten zu bewirtschaften war. Verdi hatte das Anwesen aus dem Erlös seiner ersten grossen Erfolgsooper «Nabucco» erstanden. Im Zentrum Bussetos luden die Casa Barezzi, Sitz seines grossen Förderers Antonio Barezzi und späteren Schwiegervaters, danach das dank einer namhaften Spende des Komponisten möglich gewordene «Teatro Verdi» sowie auch das «Museo Nazionale Giuseppe Verdi» zum Besuch ein. Ebenfalls kam es zu einem Abstecher nach Cremona, der Stadt der Geigen und Heimat

der legendären Geigenbauerfamilien Guarneri, Amati samt dessen begabtestem Schüler Antonio Stradivari. In dieser Metropole am Po bestieg der Studienchor den mit 112 Meter lange Zeit höchsten Kirchturm Italiens und genoss im «Auditorio Giovanni Arvedi» ein exklusives Violinrezital der begabten rumänischen Violinistin Aurelia Macovei mit Werken von J. S. Bach über Niccolò Paganini bis in die Moderne. Es war unglaublich, wie sich im arenenartig konstruierten, hypermodernen Konzertsaal die auf der «Stradivari Vesuvio 1727c» gespielten virtuosen Töne helltönend ausbreiteten. Notabene wurde das teure Instrument selbst während des Konzertes andauernd von einem gestrengen Polizisten in Uniform bewacht.

Während des gesamten Aufenthaltes logierte der Studienchor Leimental im rustikalen Schlosshotel «Antico Borgo di Tabiano Castello» nahe der Bäderstadt Salsomaggiore und so durfte auch eine Besichtigung der dortigen «Terme Berzieri» nicht fehlen, die kurz nach Verdis Tod in ziseliertem Jugendstil errichtet worden war. Giuseppe Verdi selber genoss, wie später auch der Tenor Luciano Pavarotti, die Badekuren lieber im benachbarten Tabiano, eben dort, wo auch der Studienchor Leimental eine Woche lang zu Gast war.